



Donauausbau – optimaler Hochwasserschutz

Bei Variante C 2,80 sind geringere Eingriffe erforderlich als bei Variante A



Parallel zu den Planungen zum Donauausbau wird für den betreffenden Abschnitt ein Hochwasserschutzkonzept erstellt. Ziel ist Siedlungsbereiche und Infrastruktureinrichtungen gegen ein 100-jährliches Hochwasser zu schützen. Ursprünglich ging man davon aus, dass sich beides gleichzeitig realisieren lässt um kostensparende Synergieeffekte zu erzeugen. Nachdem sich eine endgültige Entscheidung verzögert und man die Menschen der Gefahren weiterer Hochwasser nicht länger aussetzen wollte, hat man mit den Maßnahmen zum Hochwasserschutz 1998 begonnen. Hierzu haben Bund und Bayern eine Vereinbarung zu 35 variantenunabhängigen Hochwasserschutzprojekten geschlossen. 25 Projekte sind zwischenzeitlich fertiggestellt oder im Bau.

Insgesamt sind Deichbaumaßnahmen auf einer Gesamtlänge von rund 140 Kilometern an beiden Uferseiten vorgesehen. Hinzu kommen die erforderlichen Anpassungen und Neuerrichtungen der Binnenentwässerungssysteme wie zum Beispiel Entwässerungsgraben und Schöpfwerke.

Zusätzlich sind weitere Maßnahmen des Vorlandmanagements erforderlich, um das ursprüngliche Abflusspotential der Vorländer wiederherzustellen. Dieses hat sich in den letzten Jahrzehnten durch Nutzungsänderungen



und zunehmenden Bewuchs erheblich reduziert. Hinzu kommen beispielsweise hydraulisch wirksame Deichrückverlegungen, Reduzierung des Bewuchses oder das Anlegen von Vorlandrinnen.

Besonderheiten bei Variante A

Da die flussregelnden Ausbaumaßnahmen zusätzliche Abflussbarrieren bilden, ergibt sich bei Variante A im Vergleich zum Ist-Zustand eine rechnerische Erhöhung der Hochwasserstände. Dies wird kompensiert durch hydraulisch wirksame Deichrückverlegungen oder entsprechende Maßnahmen im Rahmen des Vorlandmanagements.

Weitere Maßnahmen des sogenannten Vorlandmanagements sind erforderlich, um das ursprüngliche Abflusspotential der Vorländer wiederherzustellen. Der benötigte Kies für die Deiche wird zu zirka 25 Prozent aus dem Rückbau bestehender Deiche gewonnen, zirka 75 Prozent müssen zugekauft werden.

Besonderheiten bei Variante C 2,80

Auf Grund der Anordnung des Umgebungsgewässersystems auf der rechten Donauseite oder des Schleusenkanals auf der linken Donauseite kommt es bei Variante C 2,80 zu unterschiedlichen Verläufen der Deichlinien im Bereich der Stützwelle. Die Abflussbarrieren durch die Regelungs-

Monitoring-Gruppe

Das Hochwasserschutzsystem besteht aus folgenden Grundelementen:

- Erhöhung der vorhandenen Deiche
- Deichrückverlegungen, das heißt Neubau von Deichen in einer nach hinten verlegten Deichlinie werden in einer regelmäßig überschwemmten Vorlandflächen. Sie vergrößern den Abflussquerschnitt, bilden neue Rückhalteräume für kleinere und mittlere Hochwasserereignisse und bieten Potential für eine ökologische Aufwertung.
- Neubau von Deichen auf einer nach hinten verlegten Deichlinie, wobei die bestehenden Deiche belassen werden. Die Flächen zwischen alter und neuer Deichlinie behalten ihren bestehenden Schutzgrad, können beispielsweise weiterhin für die Landwirtschaft genutzt werden und stehen zugleich als Retentionsraum für größere Hochwasserereignisse zur Verfügung.

bauwerke sind bei Variante C 2,80 geringer, da weniger Regelungsbauwerke errichtet werden. Zusammen mit der tieferen Fahrinne wirkt sich dies hinsichtlich des Hochwassers günstiger aus als bei Variante A. Dies bedeutet, dass bei Variante C 2,80 voraussichtlich weniger Maßnahmen und geringere ökologische Eingriffe im Rahmen der sogenannten Maßnahmen für das Vorlandmanagement erforderlich sind als bei Variante A. Der benötigte Kies für die Deiche wird zu zirka 60 Prozent aus dem Rückbau bestehender Deiche, sowie aus den Sohlbaggerungen gewonnen, zirka 40 Prozent müssen zugekauft werden.

Impressum

Hrsg.: ProDanubia – Eine Initiative der bayerischen Wirtschaft

V.i.S.d.P.:
Axel Eisele: DWSV e.V.
Rotterdammer Straße 2
90413 Nürnberg
fon (0911) 8149509 fax (0911) 864666
eMail: schiffahrtsverein@arcor.de